

Inhalt

1	Die Ausgangsbasis	9
2	Die Methodologie	13
2.1	Lebensweltanalyse	13
2.2	Wirklichkeits(re)konstruktionen	19
2.3	Ethnographieren	28
2.4	Existenzielles Engagement	40
3	Die Methodik	47
3.1	Feldarbeit	47
3.1.1	Beobachtung und Teilnahme	47
3.1.2	Affirmation und Distanz	52
3.1.3	Dokumente und Artefakte	55
3.1.4	Passagen-Effekte	60
3.2	Schreibtischarbeit	63
3.2.1	Hermeneutik	63
3.2.2	Phänomenologie	67
3.2.3	Ethnographische Semantik und Grounded Theory	71
4	Die Beispiele	76
4.1	Thema, Feld und Einzelfall	77
	Videogestützte Langzeitbeobachtungen eines im Wachkoma lebenden Menschen (Ronald Hitzler)	77
4.1.1	Zur Ethnographie des Deutungsmilieus	78
4.1.2	Zur Analyse der kleinen Lebenswelt	83
4.1.3	Videoaufnahmen im Forschungszusammenhang	84
4.1.4	Der Körper als Ausdrucksfeld	88
4.1.5	Appräsentation und (Proto-)Kommunikation	90
4.1.6	Analyse der Schmerzen	94
4.1.7	„Schmerzen“ der Analyse	97
4.2	Engagement, Passage und Typus	101
	Beobachtende Teilnahme im illegalisierten Feld des Hip-Hop-Graffiti (Paul Eisewicht)	101
4.2.1	Von fokussierter Forschung zur Ethnographie kleiner sozialer Lebenswelten	101

4.2.2	Passagen der Feldforschung	105
4.2.3	Style-Writing als Straßensportkunst	116
4.2.4	Style-Writer: Artist und Artisan	123
4.2.5	Wider die ‚Blindheit‘	125
5	Die Bedenken	126
5.1	Dirty Hands und die Akzeptanz der Moral des Feldes	126
5.2	Das unverzichtbare Doppelgängertum des Ethnographen	131
	Literatur	136